

Bachelorarbeiten HT/WT 2022

Sie können uns jederzeit mit eigenen Themenvorschlägen kontaktieren bzw. diese mit uns besprechen. Das Spektrum der möglichen Themen umfasst die gesamte Breite der modernen Makroökonomik sowie der aktuellen Wirtschaftspolitik. Die konkrete Themenvergabe erfolgt in Absprache mit den Vertretern der Professur. Die bisher an der Professur verfassten Bachelorarbeiten, die im Internet aufgeführt sind, können als Anregung für eigene Themenvorschläge dienen. Einige mögliche Themen sind unten angeführt. Die formalen Anforderungen finden sich unter https://www.unibw.de/makro/veranstaltungen/bachelorarbeit_vorlage.pdf.

1. Effekte der Mehrwertsteuersenkung im Zuge der COVID-19-Pandemie

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie zu mildern beschloss die deutsche Bundesregierung im Juni 2020 eine ungewöhnliche Maßnahme: eine temporäre Senkung der Mehrwertsteuer von 19% auf 16%. Die Steuersenkung galt von Juli bis Dezember 2020 und hatte das Ziel die Konsumausgaben, die während der Pandemie stark gesunken waren, wieder anzukurbeln. Die Bachelorarbeit soll zeigen ob und in welchem Ausmaß die Mehrwertsteuersenkung den gewünschten Effekt erzielte. Dazu sind zumindest zwei Fragen zu klären: 1) Wurde die Steuersenkung in Form von niedrigeren Preisen an die Verbraucher weitergegeben? 2) Gab es einen positiven Effekt auf die Konsumausgaben und wenn ja wie stark war dieser?

Literatur:

Bachmann, R, B Born, O Goldfayn-Frank, G Kocharkov, R Luetticke, and M Weber (2021), "A Temporary VAT Cut as Unconventional Fiscal Policy", CEPR Discussion Paper 16690.

D'Acunto, F, D Hoang, and M Weber (2021b), "Unconventional fiscal policy to exit the COVID-19 crisis", VoxEU.org, 8 June.

Montag F, A Sagimuldina and M Schnitzer (2020), "Are temporary value-added tax reductions passed on to consumers? Evidence from Germany's stimulus", Working Paper, Ludwig-Maximilians University Munich, 19 August, 2020.

Clemens Fuest, C, F Neumeier, and D Stöhlker, "The Pass-Through of Temporary VAT Rate Cuts: Evidence from German Supermarket Retail", CESifo Working Paper No. 9149.

2. Die transatlantische Produktivitätslücke

Seit den 1990ern hinkt die Europäische Union der USA beim Produktivitätswachstum hinterher. Die daraus resultierende transatlantische Produktivitätslücke wurde in den 2000ern sowohl in der akademischen als auch in der politischen Debatte viel diskutiert. Dann kamen die internationale Finanzkrise und die Eurokrise und drängten das Thema in den Hintergrund. Aber die Unterschiede im Produktivitätswachstum bestehen weiterhin. Wie groß

ist die Produktivitätslücke heute und was sind die Ursachen dafür? Van Ark et al. (2008) führen das schwache Produktivitätswachstum in Europa vor allem auf geringe Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologie insbesondere im Dienstleistungssektor zurück. Dazu verwenden sie Daten aus EU-KLEMS bis einschließlich 2006. Ziel der Bachelorarbeit ist es, die Studie von van Ark et al. (2008) mit neueren Daten zu aktualisieren. Sind ihre Schlussfolgerungen immer noch gültig?

Literatur:

Cette, G, C Clerc, and L Bresson (2015), "Contribution of ICT Diffusion to Labour Productivity Growth: The United States, Canada, the Eurozone and the United Kingdom, 1970–2013" *International Productivity Monitor*, 28 Spring: 81-88.

Cette, G, J Fernald, and B Mojon (2016), "The pre-Great Recession slowdown in productivity", *European Economic Review*, 88: 3-20.

Inklaar, R, and M Papakonstantinou (2020), "Vintage Effects In Human Capital: Europe Versus The United States", *Review of Income and Wealth*, 66: 1-25.

Van Ark, B, and K Jäger (2017), "Recent Trends in Europe's Output and Productivity Growth Performance at the Sector Level, 2002-2015", *International Productivity Monitor*, 33 Fall: 8-23.

Van Ark, B, M O'Mahoney, and M Timmer (2008), "The Productivity Gap between Europe and the United States: Trends and Causes", *Journal of Economic Perspectives*, 22 (1): 25-44.

3. Ursachen der aktuellen Inflation

Während die Inflation in Europa und den USA lange Zeit sehr niedrig war, stieg sie im letzten Jahr sprunghaft an. Im Juli 2022 lagen die Konsumentenpreise in der Eurozone 8.9 Prozent über dem Vorjahresniveau, in den USA 8.5 Prozent. Woran liegt das? In der öffentlichen Diskussion werden immer wieder die folgenden Faktoren genannt: (1) die negativen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf globale Lieferketten sowie das Arbeitsangebot; (2) die lockere Geldpolitik der Zentralbanken sowie die expansive Fiskalpolitik während der Pandemie; (3) der Ukraine-Krieg und die damit verbundenen Sanktionen gegen Russland, die wichtige Rohstoffpreise (z.B. Gas, Öl, Weizen) in die Höhe treiben. Diese Bachelorarbeit soll einen Überblick über die aktuelle ökonomische Forschung zu dieser Frage bieten. Daran anknüpfend, sollte sie verschiedene Strategien diskutieren, wie die Inflation bekämpft werden kann.

Literatur:

Blanchard, O (2021), "US inflation is running high. What should we worry about now?", *Realtime Economic Issues Watch*, Peterson Institute for International Economics, 11 November.

Bunn, P, L Anayi, N Bloom, P Mizen, G Thwaites and I Yotzov (2022), "Firming up price inflation", *Bank of England Staff Working Paper* 993.

Carriere-Swallow, Y, P Deb, D Furceri, D Jimenez and J D Ostry (2022), "Shipping costs and inflation", *IMF Working Paper* 2022/061.

Cochrane, J (2022), "Inflation Past, Present and Future: Fiscal Shocks, Fed Response, and Fiscal Limits", in Michael D. Bordo, John H. Cochrane, and Joyn Taylor, eds, "How

Monetary Policy Got Behind the Curve—and How To Get Back. “ Stanford, CA: Hoover Institution Press.

Forbes, K, J Gagnon and C Collins (2021), “Low Inflation Bends the Phillips Curve around the World: Extended Results”, CEPR Discussion Paper 16583.

Fornaro, L, and F Romei (2022a), “Monetary policy during unbalanced global recoveries”, CEPR Discussion Paper 16971.

Reis, R (2022), “The Burst of High Inflation in 2021-22: How and Why Did We Get Here? “, CEPR Discussion Paper 17514.

4. Staatsschulden in Zeiten von Niedrigzinsen

In den letzten Jahrzehnten lagen die Renditen auf sichere Staatsanleihen (r) fast durchwegs unter der langfristigen Wachstumsrate des BIP (g). Unter diesen „ $r < g$ “-Bedingungen kann ein Staat trotz permanenter Budgetdefizite seine Schuldenquote stabil halten. Wie Blanchard (2019) zeigt, können höhere Staatsschulden unter diesen Voraussetzungen wohlfahrtssteigernd wirken. Allerdings weisen andere Studien darauf hin, dass auch bei „ $r < g$ “ definitive Grenzen der Staatsverschuldung existieren (Mehrotra und Sergeyev, 2017, Reis 2021). Garin et al (2019) zeigen außerdem, dass niedrige Zinsen nicht notwendigerweise bedeuten, dass eine Ausweitung der Staatsschulden die soziale Wohlfahrt steigert. Ziel der Bachelorarbeit ist es einen Überblick über die verschiedenen theoretischen Argumente für und gegen eine höhere Staatsverschuldung in Zeiten von Niedrigzinsen zu bieten.

Literatur:

Blanchard, O (2019), "Public Debt and Low Interest Rates." American Economic Review, 109 (4): 1197-1229.

Garín, J, R Lester, E Sims and J Wolff, (2019), “Without looking closer, it may seem cheap: Low interest rates and government borrowing“, Economics Letters, 180, issue C, p. 28-32.

Mehrotra, N, and D Sergeyev, (2017) “Debt sustainability in a low interest rate world“, Journal of Monetary Economics, Volume 124, p S1-S18.

Reis, R (2021), "The constraint on public dept when $r < g$ but $g < m$," BIS Working Papers 939, Bank for International Settlements.

5. Fiskalmultiplikatoren

Die Finanzkrise 2007/09 hat nicht nur zu einer Erweiterung des geldpolitischen Repertoires der Zentralbanken geführt, sondern auch die Fiskalpolitik wieder mehr in den Fokus der volkswirtschaftlichen Forschung gerückt. Insbesondere in den letzten Jahren wurden in diesem Bereich eine Vielzahl neuer Erkenntnisse gewonnen, allerdings herrscht innerhalb der empirischen Literatur weiterhin Uneinigkeit über die genauen Effekte fiskalpolitischer Maßnahmen. So schwanken die sogenannten Fiskalmultiplikatoren relativ stark je nach Berechnungsmethode, Datengrundlage und weiteren berücksichtigten Faktoren. Ziel einer Arbeit könnte es sein, einen Überblick über die unterschiedlichen Fiskalmultiplikatoren in der empirischen Literatur zu geben sowie mögliche Erklärungen für diese Unterschiede zu sammeln.

Literatur:

- Auerbach, A. and Gorodnichenko, Y. 2012. "Measuring the Output Responses to Fiscal Policy". American Economic Journal: Economic Policy, 4(2): 1-27.
- Ramey, V. 2016. Macroeconomic Shocks and Their Propagation, pp. 71–162. in Taylor/Uhlig (Hrsg.), Handbook of Macroeconomics, vol. 2, Elsevier.
- Ramey, V. 2019. "Ten Years after the Financial Crisis: What Have We Learned from the Renaissance in Fiscal Research?" Journal of Economic Perspectives, 33 (2): 89-114.
- Barnichon, R., Debortoli, D., and Matthes, C. 2022, "Understanding the size of the government spending multiplier: it's in the sign," Review of Economic Studies, 89(1): 87–117

6. Nichtstaatliches Geld und seine Bedeutung für die Geldpolitik

Am 07. September 2021 hat El Salvador als erstes Land weltweit eine Kryptowährung (in diesem Fall Bitcoin) als alternatives Zahlungsmittel zugelassen. Die Regierung von El Salvador, wo seit 2001 der US-Dollar als offizielles Zahlungsmittel verwendet wird, hofft dadurch unter anderem das Land attraktiver für ausländische Investoren zu machen, die Transaktionskosten für Geldsendungen zu reduzieren, den Einwohnern einen leichteren Zugang zum Finanzmarkt zu gewähren sowie unabhängiger von der amerikanischen Geldpolitik zu werden. Die Entscheidung ist allerdings national und international umstritten. Sowohl in der Bevölkerung als auch von Seiten großer internationaler Organisationen (Weltbank, Internationaler Währungsfonds) gab es Kritik. Ziel der Arbeit könnte es sein, Vorteile und Nachteile von Bitcoin oder anderen Formen nichtstaatlichen Geldes als Alternative zu staatlichem Geld zu beleuchten und dessen Zukunftschancen oder Bedeutung für die Geldpolitik zu bewerten.

Literatur:

- Adam D., Bachelier, Jean Barthelemy, Jerome Coffinet, Bertrand Couillault, Yolaine Fisher, Natacha Isslame-Rocher, Julien Lasalle, Andres Lopez-Vernaza, Clement Martin, Emmanuelle Politronacci-Stephanopoli und Lionel Potier (2020). "Central bank digital currency". Bank of France URL: https://publications.banque-france.fr/sites/default/files/media/2020/02/04/central-bank-digital-currency_cbdc_2020_02_03.pdf
- Deutsche Bundesbank (2017), »Die Rolle von Banken, Nichtbanken und Zentralbank im Geldschöpfungsprozess«, Monatsbericht April, 15–36.
- Deutsche Bundesbank (2019), »Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung«, Monatsbericht Juli, 39–60.
- Fung, B. und H. Halaburda (2016), »Central Bank Digital Currencies: A Framework for Assessing Why and How«, Bank of Canada Staff Discussion Paper 2016-22.
- Keister, T. und D. Sanches (forthcoming), „ Should Central Banks Issue Digital Currency?“, Review of Economic Studies
- Thiele, C. und M. Diehl (2017), Kryptowährung Bitcoin: Währungswettbewerb oder Spekulationsobjekt: Welche Konsequenzen sind für das aktuelle Geldsystem zu erwarten?, ifo Schnelldienst 22/2017, Volume 70, 3–6.

7. Ökonomische Konzentration und steigende Gewinnaufschläge (Markups)

Eine einflussreiche Studie von De Loecker et al. (2020) argumentiert, dass Gewinnaufschläge (Markups), die Firmen auf ihre Produkte verlangen, seit den 1980ern massiv angestiegen sind. Dies kann zum Beispiel an der gestiegenen Marktmacht von Firmen wie Apple, Amazon, Facebook, Google und Microsoft liegen. Eine solche Entwicklung ist potenziell nicht unproblematisch, da die höheren Gewinne tendenziell den Kapiteleignern und nicht den Arbeitern zugutekommen. Ziel der Arbeit ist es, die Evidenz für einen Anstieg der Gewinnaufschläge zu bewerten und die möglichen Konsequenzen auf makroökonomischer oder wohlfahrtstheoretischer Sicht zu beleuchten.

Literatur:

- De Loecker/Eeckhout/Unger (2020): The Rise of Market Power and the Macroeconomic Implications, *Quarterly Journal of Economics*, 135(2), pp. 561–644
- Basu, Susanto (2019), Are Price-Cost Markups Rising in the United States? A Discussion of the Evidence, *Journal of Economic Perspectives* 33(3), Summer 2019, pp. 3-22
- De Loecker J. /Eeckhout J. (2021): Global Market Power
- Syverson, Chad (2019), Macroeconomics and Market Power: Context, Implications, and Open Questions, *Journal of Economic Perspectives* 33(3), pp. 23-43

8. Geldpolitik und die Rolle von Erwartungen

In makroökonomischen Modellen spielt Inflation eine wichtige Rolle: sie beeinflusst das Sparverhalten von Agenten, die Finanzierungsmöglichkeiten von Unternehmen und ist das Ziel zur Wahrung von Preisstabilität. Deswegen versuchen politische Entscheidungsträger, die Erwartungen der Haushalte zu beeinflussen, um Konjunkturschwankungen zu stabilisieren. Die Mehrheit der Modelle unterstellt, dass Haushalte homogene Inflationserwartungen haben, das heißt, dass alle Haushalte die gleiche Inflation erwarten. Studien basierend auf Haushaltsurveys sowie die aktuelle geldpolitische Diskussion legen jedoch nahe, dass Inflationserwartungen innerhalb der Bevölkerung heterogen sind (z.B. Malmendier und Nagel, 2015; Mankiw et al., 2003; Coibion und Gorodnichenko, 2015; Pfajfar und Santoro, 2010). Ziel der Bachelorarbeit ist es, einen Überblick über die empirische Evidenz zur Heterogenität in Inflationserwartungen zu geben. Darauf aufbauend soll auf Basis dieser Evidenz die Auswirkungen von Heterogenität in Erwartungen auf die Ökonomie und auf die Geldpolitik erklärt werden (z.B. Mankiw und Reis (2002), Branch und McGough, 2009).

Literatur:

- Malmendier, U. & Nagel, S. (2015). Learning from Inflation Experiences. *Quarterly Journal of Economics*, 131, 53-87.
- Branch, W. A. & McGough, B. (2009). A New Keynesian Model with Heterogeneous Expectations. *Journal of Economic Dynamics and Control*, 33, 1036-1051.
- Carroll, C. D. (2003). Macroeconomic Expectations of Households and Professional Forecasters. *Quarterly Journal of economics*, 118, 269-298.
- Coibion, O. & Gorodnichenko, Y. (2015). Information Rigidity and the Expectations Formation Process: A Simple Framework and New Facts. *American Economic Review*, 105, 2644-78.

Mankiw, N. G. & Reis, R. (2002). Sticky Information Versus Sticky Prices: A Proposal to Replace the New Keynesian Phillips Curve. *Quarterly Journal of Economics*, 117, 1295-1328.

Mankiw, N. G., Reis, R. & Wolfers, J. (2003). Disagreement About Inflation Expectations. *NBER macroeconomics annual*, 18, 209-248.

Pfajfar, D. & Santoro, E. (2010). Heterogeneity, Learning and Information Stickiness in Inflation Expectations. *Journal of Economic Behavior & Organization*, 75, 426-444.

9. Die Verteilungseffekt von Inflation

Mit Wiedererwachen der Inflation sind deren Verteilungseffekte in den Vordergrund gerückt. Was sagt uns die Literatur über Wirkungszusammenhänge sowie Gewinner und Verlierer?

Literatur:

Doepke M. und M. Schneider. 2006. " Inflation and the Redistribution of Nominal Wealth." *Journal of Political Economy* 114(6): 1069-1097.

Cardoso, M. et al. (2022): "The Heterogeneous Impact of Inflation on Households' Balance Sheets", Banco de España

Adam, K. and J. Zhu (2016). "Price-Level Changes And The Redistribution Of Nominal Wealth Across The Euro Area." *Journal of the European Economic Association* 14 (4): 871–906.

10. Ist säkulare Stagnation die neue Realität?

Der Begriff der säkularen Stagnation wurde zum ersten Mal von Alvin Hansen (1939) verwendet. Er bezeichnete damit eine Situation, in der aufgrund zu geringer Investmentanreize die Ersparnisse überproportional hoch sind, was in geringer Nachfrage und niedrigen Zinsen resultiert. In der Folge kommt das Wirtschaftswachstum zum Erliegen. In einer viel beachteten Rede aus dem Jahr 2013 griff der US-Ökonom Lawrence Summers den Begriff erneut auf, um die aktuelle Situation in den USA und Europa zu beschreiben. Summers argumentiert damals und auch später in weiteren Artikel, dass das geringe Wirtschaftswachstum in den USA und Europa, zusammen mit den geringen Wachstums- und Inflationstendenz sowie das Verhalten anderer makroökonomischer Indikatoren eindeutig mit der Theorie von Hansen vereinbar ist. Dies löste eine Diskussion darüber aus, ob diese Beschreibung für die aktuelle und zukünftige Situation zutreffend ist oder nicht. Ziel einer Arbeit zu diesem Thema könnte es sein den Begriff der säkularen Stagnation zunächst genauer zu erklären sowie einen Überblick über die verschiedenen Positionen sowie deren Argumente zu geben bevor eine eigene Einschätzung erfolgt.

Literatur:

Blanchard, Olivier & Lorenzoni, Guido & L'Huillier, Jean-Paul. 2017. "Short-run effects of lower productivity growth. A twist on the secular stagnation hypothesis," *Journal of Policy Modeling*, 39 (4): 639-649.

Eggertsson, Gauti B., Neil R. Mehrotra, and Jacob A. Robbins. 2019. "A Model of Secular Stagnation: Theory and Quantitative Evaluation." *American Economic Journal: Macroeconomics*, 11 (1): 1-48.

Hansen, Alvin H. 1939. "Economic Progress and Declining Population Growth." *American Economic Review*, 29 (1): 1–15.

Summers, Lawrence H. 2015. "Demand Side Secular Stagnation." *American Economic Review*, 105 (5): 60-65.

11. Die Wirksamkeit wirtschaftlicher Sanktionen

Die europäische Union hat auf den russischen Angriffskrieg mit wirtschaftlichen Sanktionen reagiert. Eine oft geäußerte Position, gerade an den politischen Rändern, besagt, dass diese vor allem der EU selbst schaden, aber nicht dem eigentlichen Ziel der Sanktionen. Ihre Aufgabe könnte darin bestehen, die empirische Evidenz zur Wirksamkeit und zu den Nebenwirkungen von Sanktionen zusammenzufassen und Schlussfolgerungen für die aktuelle Lage zu ziehen.

Literatur:

Shin, G./ Choi, S.W./ Luo S.(2016): "Do economic sanctions impair target economies", *International Political Science Review*, 37(4): 485–499

Gutmann J./Neuenkirch M. /Neumeier F. (2021): "The Economic Effects of International Sanctions: An Event Study", CESifo Working Paper No. 9007

Crozet, M und J. Hinz. 2020. "Friendly fire: The trade impact of the Russia sanctions and counter-sanctions". *Economic Policy*, 35 (101): 97–146.

Felbermayr, G., A. Kirilakha, C. Syropoulos, E. Yalcin, and Y. V. Yotov. 2020. "The Global Sanctions Data Base". *European Economic Review*, 129:103561.

12. Die makroökonomischen Effekte eines Gasembargos

Die Debatte um ein Gaspreisembargo hat im Frühjahr große Wellen geschlagen. Während viele Ökonomen die Folgen für relativ beherrschbar hielt, warnten Industrievertreter wie der BASF-Vorstandsvorsitzende vor „schwerste(n) Krise seit Ende des Zweiten Weltkriegs“ (FAS vom 3. April). Haben wir seitdem dazu gelernt und welche Seite hat eher recht?

Literatur:

Bachmann et al. (2022): *Wie es zu schaffen ist*, ECONtribute Policy Brief No. 034

Berger et. al. (2022). "A potential sudden stop of energy imports from Russia: Effects on energy security and economic output in Germany and the EU". *German Council of Economic Experts Working Paper*, 1.

Di Bella et al (2022). "Natural Gas in Europe: The Potential Impact of Disruptions to Supply." *IMF Working Paper No. 2022/145*. International Monetary Fund

Sher, Galen, Jing Zhou, und Ting Lan. 2022. "The Economic Impacts on Germany of a Potential Russian Gas Shutoff." *IMF Working Paper No. 2022/144*. International Monetary Fund.

Krebs, Tom: *Auswirkungen eines Erdgasembargos auf die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland*, IMK Study 79